

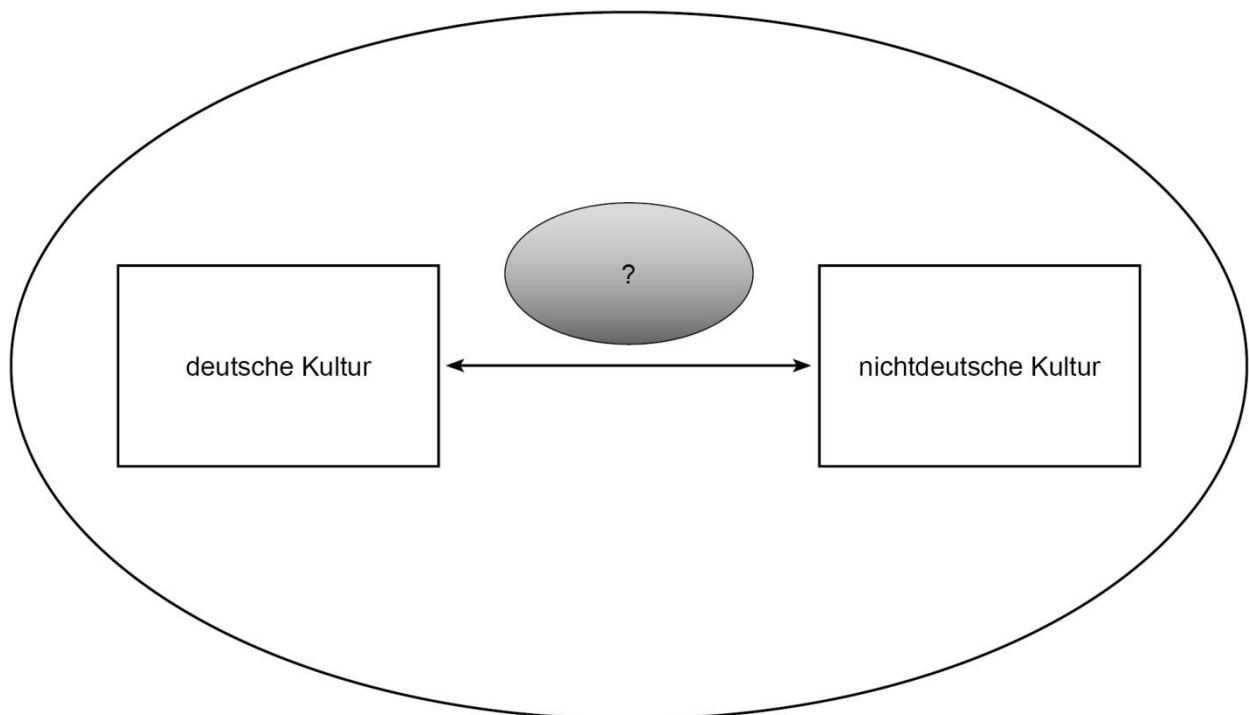
Hilfen zur Texterschließung

Der Begriff der Interkulturalität geht von einem Containermodell aus – die eigene (deutsche) Kultur begegnet der anderen (nichtdeutschen) Kultur. Von dieser Annahme ausgehend hat sich der Begriff der Integration entwickelt. Doch wer integriert hier wen? Der Unterfranke den Niederbayern? Der Schwabe den Ostfriesen? Der Westberliner den Ostberliner? Oder der Deutsche (Integrationsbeauftragte) den Türken ...? Allein die Wortwahl „Integration“ macht den Rückzug in das WIR und EUCH deutlich. Wir Deutschen müssen Euch Ausländer integrieren. Dieses Containerdenken entspricht dem Herderschen Ansatz des Kugelmodells. [...] [siehe Text d, S. 94]

Weltweit gesehen haben wir tagtäglich einen Verlust von Vielfalt zu verzeichnen – ob in der Natur mit dem Rückgang der Artenvielfalt oder bei den kulturellen Ausdrucksformen, wie zum Beispiel mit dem Verlust von Sprachen. Diese

Entwicklung wird durch die Globalisierung beschleunigt und lässt ihre Chancen zu sehr in den Hintergrund treten. Chancen, die sich vor allem auf die Wahrnehmung von Zusammenhängen beziehen. Chancen, die Plattformen für gemeinsames Handeln eröffnen. [...] Kulturelle Vielfalt ist die zentrale Voraussetzung für das Erkennen und Verstehen des je Eigenen und des je Anderen. Ohne kulturelle Vielfalt ist transkulturelle Kommunikation nicht bzw. nur sehr eingeschränkt vorstellbar, weil die Voraussetzungen für das Entstehen, Erhalten und Fortentwickeln von Vielfalt ein Bewusstsein für das je Eigene und das je Andere bedingen. Wieso auch sollten zwei Klone miteinander kommunizieren?

Christian Höppner: Transkulturalität – Fata Morgana oder Realität? In: interkultur 8/2010. Beilage zu Politik & Kultur, S. 2 f., Deutscher Kulturrat



Aufgabe

Ordne die Begriffe mit Hilfe des Textes in das Schaubild ein:

Interkulturalität, Integration, WIR, EUCH, kulturelle Vielfalt, Eigenes, Fremdes, Verstehen des Eigenen, Globalisierung, Kommunikation, Weiterentwicklung

Lösung

